„Das Reisen nahtloser gestalten“

Christian Langer, Digital- und Innovationschef der Lufthansa, über neue Start-ups und die Zukunft der Mobilität

Herr Langer, Lufthansa-Chef Carsten Spohr hat den neuen Lufthansa Innovation Hub in Singapur als extrem wichtig bezeichnet. Schon seit 2014 gibt es einen Innovation-Hub in Berlin. Warum ein zweiter und noch 2019 ein dritter in Schanghai?

Der Hub in Berlin gibt uns einen extrem guten Zugang zum Start-up-Markt in Europa und Nordamerika. Aber der Blick nach Asien lohnt immer mehr. Gerade in Singapur hat sich eine sehr lebendige Innovations- und Start-up-Szene insbesondere rund um das für Lufthansa wichtige Thema Mobilität und Reisen entwickelt. Es geht immer schneller, immer mehr Geld fließt in diese Szene. Deshalb sollten, ja müssen wir vor Ort sein. Es ist für uns ein natürlicher Schritt. Wir wollen Teil dieses Ökosystems sein.

Was macht ein Innovation Hub?

Es geht um die gesamte Betrachtung der Reisekette mit dem Fliegen als Ausgangspunkt. Wo gibt es links und rechts davon neue Unternehmen und Technologien? Daraus erkennen wir für uns spannende neue Geschäftsmodelle. Der Innovation Hub initiiert Partnerschaften zwischen der Lufthansa Group und kleinen Start-ups bis zu größeren Unternehmen. Wir investieren in solche Unternehmen und der Innovation Hub fungiert als Inkubator für neue Firmen, gründet sie selbst und entwickelt sie weiter.

Wie stark ist der Einfluss der Digitalisierung und auch der Künstlichen Intelligenz auf die Branche und das Reisen?

Vieles von dem, was sein wird, können wird noch gar nicht absehen. Das ist das Spannende an Innovationen. Wir möchten frühzeitig erspüren, was gehen könnte. Reisen wird ein durchgängiges, einfaches und stärker personalisiertes Erlebnis. Es geht darum, das Reisen aus Sicht des Kunden nahtloser zu gestalten. Das hat sich Lufthansa schon immer auf die Fahnen geschrieben. Da helfen alle neuen Technologien.

Wie viele für Lufthansa und die Branche wichtige Start-ups gibt es? Wo sitzen die?

Vorbild Singapur. *Blick auf den dortigen Jewel Changi Airport.* *Foto: Edgar Su/Reuters*

Weltweit sind es rund 2500 relevante Start-ups, die sich mit Zukunftsfragen der Mobilität und des Reisens befassen. Die beobachten wir ständig. Etliche sitzen in Nordamerika, einige in Europa, sehr viele und immer mehr in Asien.

Die Rede ist immer wieder von erfolgreichen Unicorns unter den Mobilitäts- und Reise-Start-ups, Was heißt das? Gibt es solche Unicorns auch in Deutschland?

Weltweit hat der Innovation Hub 34 Start-ups als Unicorns identifiziert. Das bedeutet, dass sie einen Unternehmenswert von mehr als einer Milliarde Dollar haben. In Asien gibt es 17 Unicorns im Reise- und Mobilitätskontext. In Europa sind es vier. In Deutschland mit Flixbus und GoEuro zwei. Und es sieht so aus, als gäbe es mit GetYourGuide bald ein drittes.

Wie viel Geld gibt Lufthansa für die Innovation Hubs in Berlin und Asien aus?

Für die 35 Beschäftigten in Berlin und Singapur, für IT, für Investments ist es ein signifikanter Betrag. Unabhängig vom Innovation Hub hat Lufthansa 2018 einen 20 Millionen Euro schweren Digitalfonds aufgelegt, davor war es bereits ein Fonds von zehn Millionen Euro. Wir investieren in Ideen und in Talent. Ein konkretes Budget für Singapur gibt es noch nicht. Wir wachsen dort mit der Herausforderung und unseren Projekten.

Foto: Lufthansa/promo

Christian Langer ist Leiter der Innovation Hubs der Lufthansa. Einer wurde in Berlin aufgebaut, der andere in Singapur. Es geht darum, mit Start-ups der Reisebranche zu kooperieren.

Wie sieht das weltweit aus? Wie viel Geld fließt in Reise- und Mobilitäts-Start-ups?

2018 waren es 44 Milliarden Dollar Wagniskapital für alle Start-ups in Sachen Mobilität und Reisen – 73 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Die Wachstumsrate wird auch 2019 gigantisch sein. Klarer Treiber ist dabei Asien.

Was ist seit 2014 im Innovation Hub in Berlin passiert?

Es gab für unsere Arbeit keine Blaupause. Wir haben vieles ausprobiert, mussten auch Fehlschläge hinnehmen. Vieles hat nicht funktioniert. Es war ein kurviger Weg. Seit Mitte 2016 hat sich vieles geklärt und insbesondere letztes Jahr war sehr erfolgreich. Wir haben drei Investments in Tech-Start-ups getätigt, vier strategische Partnerschaften realisiert und erstmals gemeinsam mit der Lufthansa Group ein Start-up ausgegründet. Mit dem Schritt nach Singapur leiten wir jetzt die nächste Evolutionsstufe ein.

Was heißt das konkret?

Der Innovation Hub hat Unternehmen gebaut wie AirlineCheckins, eine App, die Sie automatisch bei jeder Airline weltweit einchecken. Oder eine Zehnerkarte für das Fliegen, die bei Eurowings und Swiss getestet wurde und bei Swiss dauerhaft eingeführt werden soll. 50 Prozent der Projekte des Innovation Hubs sind aktiv und generieren schon Umsatz. Einige wurden an den Konzern übergeben, andere verfolgt der Innovation Hub selbst weiter. 2018 haben wir mit Yilu in Berlin die erste Firma ausgegründet. Sie führt alle Reiseinformationen auf einer Plattform zusammen. Die nächsten Start-ups stehen in den Startlöchern.

Geht es bei den Innovation Hubs in Berlin und Singapur auch um Flughäfen? Hat das auch Bedeutung für den neuen Großflughafen in Berlin, der 2020 endlich geöffnet werden soll?

Das Erlebnis am Flughafen ist ein wichtiger Teil der gesamten Reiseerfahrung und schließt unmittelbar an die Flugerfahrung an. Deswegen interessieren uns innovative Lösungen und Services, die etwa einen nahtlosen Anschluss an die Mobilitätsoptionen am Flughafen ermöglichen oder die Zeit am Flughafen für Geschäftsreisende möglichst effizient und bequem gestalten. Mit dem Flughafen München Terminal 2 haben wir 2018 bereits eine Kooperation mit mytaxi realisiert und Taxi-Sharing an den Flughafen gebracht. Wir erkunden aktuell, wie wir mit dem Flughafen Changi in Singapur zusammenarbeiten können, der weltweit zu den technologisch führenden Airports zählt. In Berlin gibt es den neuen Flughafen ja leider noch gar nicht.

Ein zentrales Thema auch für die Airlines muss der Klimaschutz und die Frage des umweltverträglichen Transports sein. Was kann ein Innovation Hub beisteuern?

Das fängt für den Innovation Hub gerade an, eine Rolle zu spielen. Kundenbefragungen zeigen uns, dass es genau diesen Wunsch gibt. ‚Rydes’ ist ein solches von uns entwickeltes Programm, durch das man etwa durch das Nutzen von Miet-Fahrrädern oder von Carsharing Punkte sammeln und Prämien erhalten kann. Der Verzicht auf das eigene Auto und das gemeinsame Nutzen neuer Mobilitätsangebote in der Stadt werden belohnt.

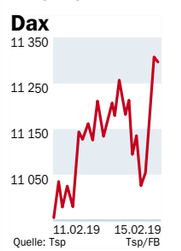
— Das Gespräch führte Rolf Obertreis

BÖRSEN *Ausblick*

Handelsstreit dominiert die Kurse

Von Lutz Alexander

Am Aktienmarkt könnte es auch in der kommenden Wochen aufwärtsgehen. Die Anleger setzen auf Fortschritte im Wirtschaftskonflikt zwischen Washington und Peking: „Hoffnungsvolle Kommentare hinsichtlich einer baldigen Einigung im Handelskonflikt zwischen den USA und China sind ein Stimmungstreiber“, sagte Robert Greil, Chefstratege von Merck Finck Privatbankiers. In der vergangenen Woche hatte der Dax 3,6 Prozent zugelegt. Die USA fordern mehr Marktzugang in China, eine Verringerung des US-Handelsdefizits sowie einen besseren Schutz gegen Produktpiraterie. Falls die beiden größten Volkswirtschaften tatsächlich eine Einigung erzielen sollten, dürfte auch in Europa die Stimmung besser werden.



Diesseits des Atlantiks habe sich zuletzt Konjunkturpessimismus breitgemacht, schrieb Analyst Christian Apelt von der Landesbank Helaba. Die Frage sei allerdings, ob Mutlosigkeit gerechtfertigt sei. In der neuen Woche könnten „Stimmungsindikatoren wie der Ifo-Index andeuten, dass sich die Euro-Zone nicht in einer Abwärtsspirale befindet, sondern sich das Wachstum wieder fängt“. Frank Klumpp von der Landesbank Baden-Württemberg richtet den Blick auf das Sitzungsprotokoll der US-Notenbank (Fed), das am Mittwoch veröffentlicht wird. Es könnte Aufschluss darüber geben, ob die Fed weiter abwartet oder die Zinsschraube wieder fester dreht. Bereits am Dienstag öffnen der Baustoffkonzern HeidelbergCement und die Optikerkette Fielmann die Bücher. Zur Wochenmitte folgen Fresenius und am Donnerstag die Deutsche Telekom mit Geschäftszahlen. *dpa*